



Bei Hubers Demonstrationen beim Chirurgen-Kongress in Berlin zückten die Chirurgen fasziniert ihre Handys. Fotos: privat



Entertainment ist für Franz Huber nur ein Aspekt des Schwertschluckens.

Als Schwertschlucker im Dienste der Wissenschaft unterwegs ...

Nach fast 150 Jahren arbeiten die „Erfinder der Endoskopie“ wieder zusammen ...

Von Gina Parchatka

Garching. Auf den ersten Blick ist Franz Huber ein „ganz normaler junger Mann“, der als Obermonteur in einer Garching-Firma arbeitet. Außer dem spielt er in seiner Freizeit bei einigen regionalen Bands bzw. Kapellen und Musikgruppen. Ungewöhnlich ist allerdings sein zweites Hobby: Der Garching ist Schwertschlucker – und zwar einer der besten weltweit: So wurde ihm 2015 sein erster Guinness-Rekord für „Die meisten Schwärter geschluckt

und um 180° gedreht“ zugesprochen. Für zwei weitere Guinness-Rekorde läuft zur Zeit die Zulassungsphase.

Wenn sich Franz Huber ein Schwert nach dem anderen in den Rachen schiebt, dann ist sein Publikum einerseits fasziniert. Andererseits stellt so mancher Zuschauer mit einem gewissen Schaudern fest: „Der muss verrückt sein ...“

Franz Huber nimmt das gelassen, denn für ihn ist die Schwertschluckerei nicht einfach ein „Nervenkitzel“: „Als europäischer Repräsentant des internationalen Schwertschlucker-Verbandes gehört es zu meinen Aufgaben, Schwertschlucker in der Historie zu suchen. Dazu gehört auch, Informationen zu sammeln über die erste endoskopische Untersuchung der Ge-

schichte. Diese wurde 1868, also vor 148 Jahren, in Freiburg von Professor Doktor Adolf Kussmaul an einem Schwertschlucker durchgeführt“, erklärt er: „Dafür hat Doktor Kußmaul verschiedene Röhrchen anfertigen lassen, die sich der Schwertschlucker in den Magen schob. Eigentlich war es Zufall, dass Kussmaul den Schwertschlucker getroffen hat, aber dies hat ihn dazu inspiriert, eine Magenspiegelung zu versuchen“, weiß Huber zu berichten.

Erste Magenspiegelung bei Schwertschlucker

Die Röhrchen fertigte einst die Firma F. L. Fischer in Freiburg. Bei seiner Recherche darüber hat der Garching herausgefunden, dass diese Firma von der Stryker GmbH übernommen wurde: „Deshalb habe ich dort angefragt, ob es noch irgendwelche archivierten Unterlagen über diese erste Untersuchung gibt. Anscheinend wusste die Firma Stryker aber gar nicht, dass sie indirekt an der Entwicklung oder Geburt der Endoskopie beteiligt war“, berichtet Franz Huber schmunzelnd.

Er bekam daraufhin ein überraschendes Angebot: „Ich wurde gefragt, ob ich diese Geschichte und eine kleine Vorführung an ihrem Messestand beim deutschen Chirurgen Kongress in

Berlin abhalten möchte.“ Gemeinsam mit der Firma Stryker erarbeitete Huber einen Text und eine kleine Vorführung. Und auch „schlucktechnisch“ wurde ein interessanter Versuch gestartet.

Demonstration auf dem Chirurgen-Kongress

„Man fragte mich, ob es auch möglich wäre, ein Endoskop zu schlucken. Das haben wir dann ein paar Wochen vor dem Kongress in Duisburg probiert und weil es gut funktionierte, konnten wir es dann in die Demonstration einbauen.“ So machte sich der Schwertschlucker „im Dienste der Wissenschaft“ schließlich auf den Weg in die Hauptstadt, wo er am 26. und 27. April vier Vorträge zu diesem Thema hielt. „Bei den Mitarbeitern der Firma Stryker und dem Publikum kam das offenbar so gut an, dass ich gleich wieder für den österreichischen Chirurgen-Kongress gebucht wurde. Und es besteht Interesse, dass ich am Schweizer Kongress ebenfalls teilnehme.“

In Kürze wird ein Video über den ungewöhnlichen Kongress-Auftritt von Franz Huber bei YouTube zu sehen sein.

Mehr Informationen über Franz Huber findet man im Internet unter www.red-hot-sharp.com



Selbst für Chirurgen ein imposantes „Arbeitswerkzeug“: Franz Hubers Schwerter.